

Abschlussbericht zu dem „DFG-Villa Vigoni-Gespräch“:

Übersetzen als Schlüsselfähigkeit im europäischen Dialog: Der Körper als Ressource für Sprachgefühl und Empathie

1. Allgemeine Angaben

Antragstellerinnen:

Prof. Dr. Alexandra L. Zepter und Prof. Dr. Barbara Ivancic

Institute/Lehrstühle:

Institut für Deutsche Sprache und Literatur II – Philosophische Fakultät, Universität zu Köln

Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture moderne, Università di Bologna

Thema des Projekts, Datum der Veranstaltung in der Villa Vigoni:

Übersetzen als Schlüsselfähigkeit im europäischen Dialog: Der Körper als Ressource für Sprachgefühl und Empathie; 19. bis 21. November 2019

Tatsächlich durchgeführtes Programm:

Montag, 18. November 2019	
19:00	Begrüßung – Aperitif
19:30 – 21:00	Abendessen – Cena

Dienstag, 19. November 2019	
8:00 – 9:00	Frühstück – Colazione
9:00 – 9:30	Eröffnung und Grußworte Villa Vigoni; Barbara Ivancic (Bologna, Italien) und Alexandra Zepter (Köln, Deutschland)
9:30 – 10:30	Keynote I: Human dimension in the Translation Process: Interest – Intuition – Creativity Radegundis Stolze (Darmstadt, Deutschland)
10:30 – 11:00	Kaffeepause – Pausa caffè
11:00 – 12:00	Keynote II: Embodiment and Enaction: A Novel Approach to Cognition Wolfgang Tschacher (Bern, Schweiz)

12:00 – 12:30	Gesprächsrunde I Moderation: Ivancic und Zepter
12:30 – 14:30	Mittagessen – Pranzo (13:00) und Spaziergänge in den Gärten der Villa Vigoni
14:30 – 15:00	Impuls: Von Literatur berührt werden – Potenziale von sinnlich-sinnhafter Rezeption (im Prozess des Übersetzens) Marion Bönninghausen (Münster, Deutschland)
15:00 – 15:30	Impuls: Zur Perzeption von Sprache bei Rezeptions- und Übersetzungsprozessen im universitären DaF-Kontext Beate Baumann (Catania, Italien)
15:30 – 16:00	Gesprächsrunde II Moderation: Ivancic und Zepter
16:00 – 17:00	Kaffeepause – Pausa caffè
17:00 – 18:30	„Das Denken wildert im Körper“: Lesung und Gespräch mit Zafer Şenocak (Berlin, Deutschland)
19:30 – 21:00	Abendessen – Cena

Mittwoch, 20. November 2019	
8:00 – 9:00	Frühstück – Colazione
9:30 – 10:00	Impuls: In-Szene-Setzen. Translationale Beziehungen zwischen Text und Aufführung Stefan Kramer (Wien, Österreich)
10:00 – 10:30	Impuls: Words Written in the Air – Dance as Ephemeral Writing and the Written Text as a Score for Performance Vanessa Montesi (Lissabon, Portugal)
10:30 – 11:00	Kaffeepause – Pausa caffè
11:00 – 11:30	Impuls: Durch den Körper in den Text. Aus der Praxis des Theaterunterrichts Gabriela Paule (Bayreuth, Deutschland)
11:30 – 12:00	Impuls: Walking, versifying, translating: psychic rhymes and rhythms in Walt Whitman Franco Nasi (Modena, Italien)
12:00 – 12:30	Gesprächsrunde III Moderation: Ivancic und Zepter
12:30 – 14:30	Mittagessen – Pranzo (13:00) und Spaziergänge in den Gärten der Villa Vigoni

14:30 – 15:00	Impuls: Translation and the Somatics Toolkit Doerte Weig (Coventry, England)
15:00 – 15:30	Impuls: Translating Jane Austen: The gravitational force of levity Susanna Basso (Turin, Italien)
16:00 – 16:30	Gesprächsrunde IV Moderation: Ivancic und Zepter
16:30 – 17:00	Kaffeepause – Pausa caffè
17:00 – 17:30	Impuls: Welche Rolle spielt emotionale Intelligenz für das Übersetzen? Welche Rolle spielt Übersetzen für die emotionale Intelligenz? Caroline Lehr (Zürich/Winterthur, Schweiz)
17:30 – 18:00	Gesprächsrunde V Moderation: Ivancic und Zepter
19:30 – 21:00	Abendessen – Cena

Donnerstag, 21. November 2019	
8:00 – 9:00	Frühstück – Colazione
10:00 – 10:30	Impuls: Metamorphosis Yves Gambier (Turku, Finnland)
10:30 – 11:00	Kaffeepause – Pausa caffè
11:00 – 11:30	Impuls: Literarisches Übersetzen – eine besondere Form des Schreibens Kirsten Schindler (Köln, Deutschland)
11:30 – 12:00	Gesprächsrunde VI Moderation: Ivancic und Zepter
12:00 – 12:45	Abschlussreflexion und Ausblick Moderation: Ivancic und Zepter
13:00 – 14:30	Mittagessen – Pranzo

Angaben zu eventuellen Publikationen, die aus der Kooperation bereits hervorgegangen oder noch geplant sind:

Aus der Kooperation zwischen den Antragstellerinnen ist bereits ein wissenschaftlicher Artikel hervorgegangen, der sich derzeit im Druck befindet:

Ivancic, Barbara/Zepter, Alexandra L. (2020): „On the bodily dimension of translators and translating“. In: *Genetic Translation Studies*, edited by Ariadne Nunes, Joana Moura and Marta Pacheco Pinto, London, Bloomsbury Academic

Der Aufsatz fußt seinerseits auf einen Beitrag zu der Fachtagung „Unexpected Intersections: Translation Studies and Genetic Criticism“, die 2017 in Portugal an der School of Arts and Humanities, Universität Lissabon stattfand.

Im Anschluss an die Tagung in der Villa Vigoni ist die Publikation eines Sammelbands in Planung, welcher Beiträge von allen am Austausch beteiligten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie eine Zusammenführung der Villa Vigoni-Gesprächsakten umgreifen wird. Derzeit sondieren wir passende Verlage. Wir gehen davon aus, dass ein geeigneter Verlag für das Publikationsprojekt spätestens im Frühjahr 2020 gewonnen sein wird und wir dann zügig die konkrete Umsetzung einleiten können. Mit einer Veröffentlichung des Sammelbandes ist entsprechend ab 2021 zu rechnen.

2. Arbeits- und Ergebnisbericht

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts:

Die Veranstaltung fußt auf der fruchtbaren und anregenden Zusammenarbeit zwischen den Antragstellerinnen, die 2015 mit dem Ziel begonnen hat, den Begriff des *Embodiments* und entsprechende Embodiment-Theorien für das Gebiet der Übersetzung auszuloten bzw. zu adaptieren und somit den Blick auf das Zusammenspiel von kognitiven *und* körperlichen (d.h. physisch-sinnlichen und emotionalen) Dimensionen im Übersetzungsprozess zu lenken.

Dabei sind wir von der Beobachtung ausgegangen, dass Übersetzerinnen und Übersetzer sich häufig auf die konkret-physische körperliche Dimension des Übersetzungsakts bzw. auf ihre emotionalen und sinnlichen Erfahrungen beziehen, wenn sie ihre konkrete Praxis reflektieren – während in den Übersetzungswissenschaften dieser Bezug bis dato noch eher selten ist. Im Zuge unserer Zusammenarbeit ist deutlich geworden, dass diese in der Praxis zu beobachtenden ganzheitlichen Perspektiven erkenntnistheoretisch begreiflicher werden, wenn man sie durch Embodiment-Theorien fundiert.

Der Forschungsbereich der konkret-physischen körperlichen Dimension des Übersetzens wirft eine ganze Bandbreite von aktuell gesellschaftlich relevanten Forschungsfragen auf, die im Rahmen der Tagung aus verschiedenen Disziplinen bzw. Fachperspektiven heraus ausgelotet wurden, darunter insbesondere die folgenden Fragen:

- Welche Rolle spielt das sinnliche und emotionale Erfahrungswissen der Übersetzerin bzw. des Übersetzers für die Rezeption, das Verstehen und die Interpretation des Ausgangstextes und für deren Transfer und das Verfassen bzw. die Produktion eines neuen Textes (eines Translats) in der Zielsprache?
- Wie relevant ist die kognitiv-, aber ebenso sinnenbasierte Intuition, die Kreativität?
- Wie wesentlich ist das *Sprachgefühl* für die Ausgangs- und die Zielsprache der Übersetzung, genauer das ästhetische Gefühl für den Sprachstil eines Textes?
- Wie lässt sich Stil in diesem Rahmen überhaupt analysieren?
- Und wie hängen Sprachgefühl und Mitgefühl bzw. Empathiefähigkeit für die involvierten Kulturen zusammen? Welche Rolle kann dabei die Performativität und/oder die Medialität der involvierten Teilakte spielen?
- Was bedeuten all diese Aspekte für die Übersetzungsdidaktik?

Sofern möglich: Hinweise auf die spezifisch deutsch-italienische Konstellation des wissenschaftlichen Diskurses in der Villa Vigoni:

Bei der Zusammensetzung des Programms bzw. der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde die spezifisch deutsch-italienische Konstellation des wissenschaftlichen Diskurses in der Villa Vigoni insofern berücksichtigt, als dass der Großteil der Teilnehmenden aus den betreffenden zwei Ländern und den jeweiligen wissenschaftlichen Diskursen kam. Es war uns zugleich aber auch wichtig, den wissenschaftlichen Austausch über diese sehr innovative und bis jetzt wenig erforschte Thematik nicht ausschließlich auf die besagte Konstellation zu beschränken. Eine Ausweitung war insbesondere bei der Wahl der Teilnehmer*innen aus dem Bereich der Translationswissenschaften relevant, in dem einschlägige, für innovative Perspektiven sich öffnende Forscherinnen und Forscher auch aus anderen Teilen Europas kommen. So erklärt sich etwa die Teilnahme von Yves Gambier von der Universität Turku (Finnland). Angefragt wurde überdies Ricardo Muñoz Martín, als wichtiger Vertreter einer Embodiment-ausgerichteten Translatologie. Muñoz Martín konnte letztlich aufgrund verschiedener Lehrverpflichtungen in China nicht zusagen, wird sich jedoch voraussichtlich am geplanten Sammelband beteiligen.

Die Perspektivenweitung über die deutsch-italienische Konstellation führte u.a. auch dazu, Deutsch und Englisch als Tagungssprachen anzubieten und – mit Ausnahme der zwei *Keynote-Speaker*, die um einen Vortrag auf Englisch gebeten wurden – die Sprachwahl beim eigenen Impulsvortrag bzw. bei den Kommentaren in den Diskussionsrunden den Teilnehmer*innen zu überlassen. Um dieses sprachliche Format, das uns auch im Sinne unserer Thematik passend erschien, gewinnbringend zu unterstützen, wurden zwei qualifizierte junge Wissenschaftler*innen (Anna Nissen und Rossana D’Amico) zusätzlich zur ursprünglich beantragten Teilnehmer*innenzahl eingeladen. Beide konnten bei punktuell auftretenden sprachlichen Barrieren und Kommunikationsschwierigkeiten helfend eingreifen und fungierten zum Teil auch als individuelle Dolmetscherinnen, z.B. für Yves Gambier.

Gegebenenfalls: Ausführungen zur Teilnahme und Rolle des wissenschaftlichen Nachwuchses im Projekt:

Mit Vanessa Montesi (Doktorandin) und Caroline Lehr (Post-Doc) waren auch zwei relativ junge Wissenschaftlerinnen auf der Tagung vertreten, die im Rahmen ihrer eigenen Impulsvorträge, vor allem aber im Zuge des gesamten Austausches wesentliche forschungsrelevante Erfahrungen sammeln konnten und Impulse für ihre weitere Qualifikation erhielten. Selbiges gilt für Anna Nissen und Rossana D'Amico, die jungen Wissenschaftlerinnen, die die Tagung qua Dolmetschertätigkeiten und durch Protokollieren der Diskussionsrunden unterstützten. Gerade die Protokollführung leistete einen zentralen Beitrag zur Fixierung der wesentlichen Diskussionsschwerpunkte, die es uns ermöglichte und auch im Anschluss der Tagung noch ermöglichen wird, erste theoriebildende Erkenntnisse aus dem interdisziplinären Austausch zu generieren und für weiterführende Forschungsprojekte zu nutzen.

Angaben zu etwaigen Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag mit Begründung:

Inhalte und Form der Konferenz entsprechen dem ursprünglichen Antrag. Kleine Programmänderungen gab es aufgrund sehr kurzfristiger und daher nicht mehr zu kompensierender Absagen; insgesamt entfielen auf diese Weise drei Beiträge: Lorenza Rega, Jürgen Struger, Susanne Kolb. Im Tagungsprogramm wurden dennoch alle Abstracts aufgeführt, da wir auf die betreffenden Impulse für die Gesprächsrunden nicht vollständig verzichten wollten. Rega, Struger und Kolb werden aller Voraussicht nach auch je eigene Beiträge zum geplanten Sammelband beisteuern.

Darstellung der Diskussionsschwerpunkte und der erreichten Ergebnisse, auch im Hinblick auf den relevanten Forschungsstand, auf eventuelle praktische Anwendungsparameter und denkbare Folgeuntersuchungen:

Die Konferenz wurde mit zwei Keynote-Vorträgen eröffnet, die das Embodiment-Thema jeweils aus der Perspektive der Translationswissenschaften und aus der der Kognitionswissenschaften (insbesondere der kognitiven Psychologie und der Psychotherapie) erörterten und somit den explizit interdisziplinär ausgerichteten Charakter einleiteten. Es folgten die einzelnen Vorträge, die wir als Impulse für die Diskussionsrunden konzipiert und den folgenden thematischen Blöcken zugeordnet haben:

- Sinne und Perzeption (im Übersetzungsprozess)
- Den Text in Bewegung bringen; Durch den Körper in den Text. Aus der Praxis des Theaterunterrichts
- Zwischen Modellen, Kompetenzen und Standards: Wie kommt das Subjekt in die Theorie – und von dort in die didaktische Praxis?
- Welche Rolle spielt emotionale Intelligenz für das Übersetzen? Welche Rolle spielt Übersetzen für die emotionale Intelligenz?
- Der Körper, das Subjekt im Schreibprozess (des Übersetzens)
- Übersetzer*innen und Körper

Die damit verbundenen Diskussionsrunden dienten der Vertiefung bzw. der weiteren Klärung der theoretischen Herausforderungen und Fragestellungen, die das jeweilige Thema aufwirft, sowie dem Nachdenken über mögliche empirische Forschungsfragen bzw. Forschungsprojekte und in diesem Bezug auch der Auslotung der didaktischen Implikationen, die aus einem körperlich verankerten Übersetzungsbegriff hervorgehen und die für die Ausbildung in den Übersetzungswissenschaften relevant sein können.

Der interdisziplinäre Zugang hat die Relevanz des Embodiment-Themas im translatologischen Bereich bestätigt, dabei gleichsam aber auch die Notwendigkeit verdeutlicht, den Begriff in diesem Rahmen genauer abzustecken. Der Begriff und die mit ihm im Zusammenhang stehenden relevanten Begriffe verweisen ja nicht auf einheitliche Konstrukte, sondern sind in verschiedenen wissenschaftlichen Ansätzen in unterschiedlicher Ausprägung vertreten – auch das hat die Konferenz bestätigt.

Ausgegangen sind wir dabei von der hermeneutisch orientierten Übersetzungstheorie, die die Dimensionen Kreativität, Empathie und Intuition als wesentlich für Übersetzungsprozesse herausstellt, und in dem Sinne implizit den Embodiment-Begriff anspricht, ohne jedoch genauer zu klären, wo und inwieweit der Körper im Übersetzungsakt de facto ins Spiel kommt. Einer der zentrale Diskussionschwerpunkte betraf gerade diese Frage nach dem Einbezug des Körpers im translatorischen Denken und Handeln – Embodiment bedeutet wörtlich übersetzt Verkörperung –, und gleichzeitig auch die Frage nach dem Begriff des Körpers. Als sehr relevant für unsere Diskussionen hat sich das in der Philosophie sowie in der psychologischen und neurowissenschaftlichen Forschung vertretene Modell der „Vier E von Kognition“ ergeben, demzufolge Kognition als *embodied*, *embedded*, *enacted* und *extended* aufzufassen ist. Jeder dieser Begriffe fokussiert auf einen bestimmten Aspekt der Verkörperung, d.i.: auf die körperlich-physische und leibliche Basis mentaler Prozesse, die über das Gehirn hinausgeht (*embodied*); auf den Zusammenhang zwischen mentalen Prozessen und der äußeren Umwelt (*embedded*); auf den Zusammenhang zwischen mentalen Prozessen und Handlungen des Organismus (*enacted*) und auf die Interaktion zwischen mentalen Prozessen und der Umwelt (*extended*). Selbst wenn die begriffliche Trennung nicht immer einfach ist, scheint es uns nützlich, auch im translatorischen Bereich diese möglichen Unterscheidungen genauer zu fokussieren und dabei der Frage nachzugehen, welche der vier Dimensionen vorrangig relevant für Übersetzungsprozesse ist bzw. sind.

So wurde z.B. im Zuge unserer Diskussion herausgestellt, dass beim literarischen Übersetzen wahrscheinlich vorrangig der Aspekt *embodied* ins Spiel kommt, während bei der Fachübersetzung vor allem die Situierung der Übersetzerin/des Übersetzers in ihre/seine Erfahrungswelt bzw. die Interaktion mit der äußeren Umwelt, also die so genannte *Embeddedness*, eine Rolle spielt. Diese Annahme findet ihren Niederschlag in der Tatsache, dass im Rahmen der neueren, auch auf Embodiment ausgerichteten Translatologie, die sich jüngst in den Translationswissenschaften entwickelt hat und die auf den Aspekt des *Embedded-Seins*, also der Wechselwirkung zwischen Körper und Umwelt fokussiert, tatsächlich vom *Reembedding* die Rede ist (vgl. Muñoz Martín, Ricardo (2016), *Reembedding Translation Process Research*, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins).

Aus den Diskussionen ist zugleich aber auch hervorgegangen, dass der Embodiment-Ansatz einen fruchtbaren Boden darstellt bzw. darstellen könnte, die immer noch starke Trennung zwischen Litera-

tur- und Fachübersetzung zu überwinden, vor allem auf der Ebene der Translationsprozessforschung. Die Notwendigkeit dieser Überwindung zeigt sich vor allem im Hinblick auf Texttypologien, die über einen traditionellen Textbegriff hinausgehen.

Im Rahmen unseres Villa Vigoni-Gesprächs galt die Aufmerksamkeit vor allem literarischen Texten, woraus u.a. folgende weitere Forschungsdesiderata resultieren:

- Die Untersuchung der Relevanz von Rhythmus (inklusive Sound und Klang) eines Textes
- Körper suchen Synchronisierung mit anderen Körpern → die Erforschung des Zusammenhangs von (a) Synchronizität, (b) Rhythmus und (c) dem sinnlichen ‚Berührt-Werden‘ von der sprachlich-materiellen Gestalt eines Textes als relevante ästhetische Texterfahrung
- Textdeutung als Gestaltungsprozess durch/mit dem Körper → die Auslotung von Körperarbeit als Zugang zum Text
- Der Übersetzungsprozess als Prozess von zeitlicher Dauer, von (Lebens-)Zeit, um den eigenen Horizont, den Aufmerksamkeitsradius für den Text zu erweitern → die Erforschung der Relevanz der Person, die übersetzt, und ihres Erfahrungsspektrums/Aufmerksamkeitshorizonts, das/der sich im Laufe der (Lebens-)Zeit (im Zuge der Übersetzungsprozesse) verändert

Ausgehend von diesem ersten, von der DFG und der Villa Vigoni ermöglichten interdisziplinären Austausch möchten wir insbesondere den ersten drei dieser Kernbereiche theoriebildend und empirisch weiter nachgehen. Dafür ist derzeit die Bildung einer Forschungsgruppe in Planung. Unsere Grundannahme ist das Prinzip der so genannten Bidirektionalität, auf dem alle Embodiment-Ansätze fußen und das die Wechselwirkung von körperlichem und psychischem Geschehen bezeichnet. Das Bidirektionalitäts-Prinzip scheint uns wesentlich, um die These der körperlichen Verfasstheit des Übersetzens theoretisch sowie empirisch zu fundieren und eine Embodiment-orientierte Translationswissenschaft voranzutreiben.

Gegebenenfalls: Hinweise auf mögliche Berichte in den Medien:

Ein Bericht über die Ausgangsfragen und die Zielsetzung der Tagung bzw. über die Diskussionschwerpunkte und die erreichten Ergebnisse wird in italienischer Sprache in der kommenden Frühlingsausgabe der online-Zeitschrift *tradurre. pratiche teorie strumenti* (<https://rivistatradurre.it>) erscheinen (Nr. 28/2020). Die Zeitschrift widmet sich theoretischen und praktischen Fragestellungen der Translatologie.